Schwerter Wochenblatt

Nr 14. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Samstag, den 17. Februar 1872. Redaction, Druck und Verlag von Carl Brans in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. 5. Jahrgang.

Bestellungen werden fortwährend angenommen.

Bismarck und Falck wider Rom, Polen und Welfen.

Ein Stückchen Religionskrieg der Neuzeit.

Die drei Tage — Mittwoch, Donnerstag, Freitag voriger Woche — sind für den deutschen Reichskanzler und den neuen Unterrichtsminister heiße Kampfestage gewesen, und eben so für Links und Rechts und vor allem für das „Schwarze Centrum."

Selten ist ein solcher Zudrang zu den Sitzungen des Landtages gewesen wie diesmal, konnte kein Apfel zur Erde fallen, wie man wohl sagt, so war jedes Plätzchen besetzt, und die Damenwelt stand mit in erster Reihe, sie riskirte ihre schönsten Kleider und behauptete die entlegensten Sitz- oder Stehplätze, um nur etwas zu sehen oder zu hören.

Ist das wenigstens ein Beweis, daß die Gemüther in starker Bewegung sind. — Die Welt kommt in Fluß. Und wenn es sich um die heiligsten Güter des Lebens handelt, da erwacht doch immer etwas aus dem Innersten der Menschen, das Zeugniß ablegt, wie er um die Religion doch nicht herum kann, und daß nichts so sehr die Menschen aus dem Alltagsschlummer weckt, als wenn Weltliches und Geistliches mit einander in Kampf und Streit geräth.

Wir sind in einiger Verlegenheit, was wir unsern Lesern von dieser 3tägigen Landtagsschlacht und aus den vielen langen Reden mittheilen sollen. Es ist zu viel.

Wollten erst nur etliche Kernsätze aus den Reden des Reichskanzlers und des Unterrichtsministers ausziehen, aber auch das wird für heute zu viel werden.

Also nur ganz kürzlich dies.

Man merkt es dem Reichskanzler an in seinen Reden — und er hat wiederholt das Wort ergriffen — daß für ihn und für Land und Reich etwas auf dem Spiel steht. Er sagt, daß es ihn schon in Frankreich mit Sorge erfüllt habe, wenn er sich gefragt, wie wird's künftig mit dem Kampf zwischen Kirche und Staat gehen? — Er sagt das jetzt ganz offen und weist wiederholt darauf hin, daß sich Römerthum, Welfenthum und Polenthum die Hand reichten, um ihre besondern Pläne durchzusetzen, sei es so oder so, sei's mit Hülfe Frankreichs oder mit Hülfe der Jesuiten.

Man muß es nun aber doch einem Staatsmanne wie der Fürst Bismarck ist, zutrauen, daß er mehr weiß von dem, was so hinter dem Vorhange, im Geheimen, vorgeht, als andere Menschen das wissen können. Und wie er den Welfen-Freund Windhorst zu Leibe ging, und wie er die Polen faßt und die Umtriebe der Römischen offen aufdeckt, giebt Zeugniß davon, daß der Reichskanzler eine Gefahr sieht, der er glaubt mit aller Macht entgegen treten zu müssen. —

Beide, der Reichskanzler und der Minister Dr. Falk sprechen es offen aus, daß wir in einem großen Weltkampfe stehn. Dr. Falk bezeugt in seiner klaren sachgemäßen Rede, daß die religiöse Frage jetzt „den ganzen Erdball durchzucke;" und er zeigt einen guten evangelischen Glauben, indem er sagt, „daß die Kirche eine größere Macht habe, als diese selber glaube." —

Und wie der Reichskanzler in diesem Kampfe steht, das hat er auch verschiedentlich kräftig ausgesprochen. Jetzt sollen zum Beleg nur seine Schlußworte folgen, die er vor der Abstimmung über das Schulaufsichtsrecht mit sichtbarer Bewegung gesprochen, da ihn der Katholik Mallinkrodt an seinen früheren Standpunkt vor 23 Jahren erinnerte. Der Reichskanzler schloß unter lebhaftem Beifall:

Der Vorreder hat mich erinnert an Reden, die ich vor 23 Jahren, im Jahre 1849, gehalten habe. Ich könnte diese Bezugnahme einfach mit der Bemerkung abfertigen, daß man in 23 Jahren, namentlich wenn es die besten Mannesjahre sind, etwas zuzulernen pflegt, und daß ich wenigstens nicht unfehlbar bin. (Heiterkeit.) Aber ich will noch weiter gehen und sagen: Was in meinen damaligen Aeußerungen war an lebendigem Bekenntniß, an Bekenntniß zum lebendigen christlichen Glauben, das spreche ich auch heute noch ganz offen aus und scheue dieses Bekenntniß weder öffentlich noch in meinem Hause an irgend einem Tage. (Bravo! rechts.) Aber dieser mein lebendiger, evangelischer, christlicher Glaube legt mir die Verpflichtung auf, für das Land, wo ich geboren bin, zu dessen Diensten Gott mich geschaffen hat und in dem mir ein hohes Amt übertragen ist, nach allen Seiten hin das Recht zu wahren. Und wenn dieser Staat von Republikanern und auf den Barrikaden angegriffen war, habe ich es für Pflicht gehalten, auf der Bresche zu stehen. Sie werden mich, wenn dieser Staat von einer Seite angegriffen wird, von der wir gehofft haben und noch wünschen, daß sie wieder dazu zurückkehren wird, die Fundamente des Staates zu befestigen anstatt sie zu zerstören, auch jetzt auf der Bresche finden! Das gebietet mir das Christenthum und mein Glaube. (Lebhafter Beifall.)

Tagesereignisse.

Posen, 13. Februar. Eine von vielen Hundert deutschen Bürgern Posens besuchte Volksversammlung beschloß eine Adresse an den Fürsten Bismarck, welche dem Fürsten für seine Haltung den Dank der Deutschen Posens ausspricht, und hofft, daß besonders auf dem Gebiete des deutschen Schulwesens bald dem polnischen Parteitreiben energisch Einhalt gethan werden würde.

In Straßburg im Elsaß haben zum ersten Male die Verhandlungen des Schwurgerichts in deutscher Sprache stattgefunden. Bisher mußte durch einen Dollmetscher das Gericht mit dem deutschen Publikum sich in Verbindung setzen.

Braunschweig. Die Braunschweiger sehen ein, daß mit dem Tode ihres Fürsten das Ende aller Welfen für sie gekommen ist, sie sollen deutsch werden; vorher möchten sie aber noch gerne einen kleinen Sparpfennig für sich behalten, daher ist jetzt großer Ausverkauf im Herzogthum Braunschweig.

Der Kriegs-Minister Graf von Roon hätte bald auch noch einen zweiten Sohn verloren. Der eine — Hauptmann der Artillerie — fiel in Frankreich, Ein anderer wollte sich von seinen Kriegswunden erholen und machte eine Seefahrt nach Südamerika, nach den Plata-Staaten. Da benutzte er zu einer Fahrt von Buenos Ayres nach Montevideo in der Weihnachtswoche v. J. den zwischen diesen Städten fahrenden prachtvollen Dampfer „Amerika", und der verbrannte mitten im Plata-Strome durch Leichtsinn des Kapitäns, über 100 Menschen verloren das Leben. Der junge von Roon sprang mit einem Bremer, seinem Kajütengenossen, über Bord und sie suchten mit Hülfe eines Brettes sich zu retten. Nach langem Hin- und Hertreiben, da ihnen die Kräfte fast ausgingen, wurden sie halbtodt auf der preußischen Korvette „Vineta" gerettet und trafen einander am Ufer.

Die Niederlage Roms in München darf nicht unterschätzt werden. Die Klage des Bischofs von Augsburg sollte den Wendepunkt bilden; es sollte die Unfehlbarkeit ihren ersten glänzenden Sieg über eine ihr feindselige Staatsregierung davontragen; der Ultramontanismus sollte in Baiern zur Regierung gelangen, damit von dieser festen Stellung aus auch im übrigen Deutschland und in Oestreich entschiedener vorgegangen werden könne — diese ganze Hoffnung ist nun vereitelt.

Schweiz. Bern. Frankreich hatte Lust einen Theil seiner rothen Communisten an die Schweiz abzutreten, der Bundesrath aber hat entschieden Verwahrung gegen einen derartigen Zuwachs an Bevölkerung eingelegt.

Italien. Rom, 11. Febr. Die italienische Regierung hat den Vorstellungen einiger Mächte nachgegeben und verzichtet darauf, die Ordenshäuser in Rom aufzuheben. Darauf hin hat der Papst sich endgültig für sein Verbleiben in Rom ausgesprochen.

Rom. Am Weihnachtsfest wurden hier 14 geborne Römer in die evangelische Kirche aufgenommen, darunter mehrere Arbeiter, aber auch ein Professor und ein Graf, welche alle brüderlich neben einander saßen.

England. Das Parlament ist wieder eröffnet. Im Parlamente ist schon von der Alabamafrage die Rede gewesen und hat der Minister Gladstone geäußert, die neuesten Ansprüche der Amerikaner seien unerfüllbar. Selbst ein durch Krieg und Nationalunglück tiefgesunkenes Volk könne solche Forderungen nicht annehmen. An Krieg denkt man weder in London noch in Washington. Beide Nationen machen es wie die Händler auf dem Viehmarkt, die sich erst ereifern, bis sie zusammenkommen.

London. Einem Telegramme aus Barnslei zufolge steht die in der Nähe genannter Stadt gelegene Kohlengrube „Darfield Man" in vollen Flammen, und alle Versuche, dem Brande Einhalt zu thun, erweisen sich als fruchtlos. Durch die Katastrophe werden nicht weniger als 400 Bergleute brotlos. Die Möglichkeit des Eintretens einer Explosion verursacht große Aufregung.

Rußland. Der „Deutschen Zeitung" berichtet man aus Odessa vom 11. Februar: „Moskauer und hiesige Blätter melden, daß Pater Hyacinth zur griechischen Kirche übertreten will. Die Heilige Synode in Petersburg hätte von ihm ein hierauf bezügliches schriftliches Gesuch erhalten."

In Russisch-Polen kommts jetzt oft vor, daß Bauern die Erben eines Adligen werden. Bauern kaufen die Güter heruntergekommener Adliger und theilen sie unter sich.

Aus China wird über große Ueberschwemmung geschrieben. — Es soll der Haß gegen die Missionare im Zunehmen sein.

Westfalen und Rheinland.

Unna, 11. Febr. Heute ertönte die schauerliche Brandglocke und kündete uns ein mächtiges Feuer an, welches Wohnhaus und Scheune des Hofesbesitzers Herrn Staby auf der Höhe in unserer Nachbarschaft fast ganz zerstörte. Die Entstehung des so schnell und verheerend, trotz bekannter Vorsicht auf diesem Hofe, ausgebrochenen Feuers ist, wie verlautet, dahin aufgeklärt, daß dasselbe durch das 17jährige Dienstmädchen angelegt sein soll. Dasselbe ist kurz vorher wegen Verschwindenlassens eines Zehnthalerscheines von ihrem Dienstherrn gebührend zur Rede gestellt worden, und trotzdem derselbe dies nicht anzeigte, um das Mädchen nicht unglücklich zu machen, rächt sich diese Person durch Inbrandsteckung des Hofes. Das Vieh wurde bis auf 1 Pferd und 3 Schweine gerettet.

Iserlohn, 13. Februar. Gestern Abend um ½10 Uhr bemerkte ein Arbeiter bei seinem Rundgange durch die Fabrik der Herren Borgartz & Cie., daß der 14jähriger Knabe, welcher, vom Heizer beauftragt, nach dem Feuer sehen sollte, vor dem

Ofen in hellen Flammen stand. Obgleich derselbe sofort in die Waschküche gebracht nnd dort die brennenden Kleider gelöscht wurden, verstarb der Knabe an den erhaltenen Brandwunden noch im Laufe der Nacht.

Hagen, 13. Febr. Am Sonntag Abend überfielen mehrere junge Leute (drei Brüder) einen Mann, mit dem sie sich vereinigten, inmitten der Stadt und tractirten ihn derartig mit Messern, daß derselbe bereits seinen Geist aufgegeben hat. Die Uebelthäter sind noch in derselben Nacht verhaftet worden.

Barmen, 13. Febr. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, ist der Rheinischen Eisenbahn vom Handelsministerium jetzt die Vornahme der Vorarbeiten für die von Barmen nach Düsseldorf zu erbauende Eisenbahn ertheilt worden, und sollen diese Vorarbeiten demnächst in Angriff genommen werden.

Elberfeld, 13. Febr. Gestern Abend 8 Uhr wurde ein Familienvater, welcher aus der Arbeit kam und sich auf seinem Heimwege befand, in der Bergstraße von mehreren, zum Theil maskirten Personen, umringt und derart mißhandelt, daß er um elf Uhr gestorben ist. — Dem Omnibus-Controleur Jacoby wurden ebenfalls gestern Abend von angetrunkenen Personen, welche sich in den Omnibus drängten, mit einem Messer zwei Stiche in eine Hand versetzt.

Köln. Wie von Hillesheim berichtet wird, kam zu einem Schlächter der Stadt ein Bauer aus dem benachbarten A., um ein „Bißchen Mettwurst" zu kaufen. Auf die Frage: Wie viel? holte der Bauer ein Buch zur Vergleichung der neuen Maße und Gewichte aus der Tasche, blätterte eine Zeitlang darin herum und verlangte „2 Kilometer von der da, welche vor dem Fenster hängt". Fürwahr ein nettes „Bißchen", ein Ende von 2 Kilometern oder 2862 Fuß! Es würde dies ein Gewicht von rund 60 Centnern betragen, zu dessen Fortschaffung zwei starke Pferde erforderlich wären und welches einen Werth von ca. 2000 Thlr. repräsentirte. Würde der Mann jeden Morgen zum Frühstück ein Neuloth (50 Gramm) essen, so müßte er noch 164 Jahre 4 Monate und 20 Tage am Leben bleiben, um das „Bischen Wurst" verzehren zu können.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Diese Witterung erinnert an den Januarmonat des Jahres 1853, der eine gleich milde Temperatur brachte. Auch von dem Winter 1857 und 1858 läßt sich erzählen, daß derselbe viel vor der Zeit seine Herrschaft an den Frühling abtrat. Daß die erwähnten Jahre sich gleichzeit als gute Erntejahre einen Namen gemacht haben, läßt uns die liebliche Witterung im noch freundlicheren Lichte erscheinen.

Wer den Frühling nicht erwarten kann, der gehe nach Trarbach an der Mosel, dort wurde der Expedition der Zeitung schon in voriger Woche der Zweig eines Kirschbaumes in voller Blüthe, im Freien gewachsen, eingeschickt.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung.)

6. Der Morgen dämmert.

Der kleine Rentner hatte im Laufe des Nachmittags allerlei vergebliche Versuche gemacht, um den Postdirektor so wie den Untersuchungsrichter zu sehen und zu sprechen. Ersterer hatte in einer wichtigen Angelegenheit plötzlich eine Reise antreten müssen, und wurde erst am andern Tage wieder zurückerwartet, also sagte man ihm auf der Post. Der andere Beamte war mit Geschäften überhäuft, und Herr Waldheim hatte auch seiner nicht habhaft werden können. Doch erfuhr er auf einem der Bureaux unter der Hand, daß die Untersuchung in Sachen Waldner's eifrigst fortgesetzt werden würde. Es blieb dem gutmüthigen Manne, der da so gerne helfen wollte, nichts anders übrig, als zu warten, die arme Frau Waldner zu trösten, so gut er es vermochte. Diese und die Kinder hatten ihm bei seiner Wiederkehr am folgenden Morgen so herzlich gedankt, er hatte sich in dem Kreise der kleinen Familie so wohl gefühlt, daß er nochmals Alles aufzubieten beschloß, was nur irgend in seinen Kräften stehe, um ihr zu helfen, wie auch die Sache sich wenden, welchen Ausgang sie nehmen möchte.

Endlich gelang es ihm dem Postdirektor zu sprechen. Derselbe war sehr verstimmt von seiner kleinen Reise zurückgekehrt. Waldheim fand überhaupt das ganze Postpersonal in ziemlicher Aufregung und Unruhe. Es mußte etwas Besonderes, Wichtiges vorgefallen sein und allerlei Vermuthungen, kühne Hoffnungen für den Erfolg seiner Bemühungen, das Wohl seiner Schützlinge betreffend, tauchten in ihm auf.

Nicht lange sollte er in Ungewißheit dessen bleiben, was da vorgefallen. Der Postdirektor theilte ihm mit, daß ein abermaliger und wahrhaft räthselhafter Postdiebstahl begangen worden sei. Im Laufe des gestrigen Tages sei ihm die Anzeige geworden, daß ein Brief, beschwert mit 200 Thalern, der seinen Weg durch den hiesigen Postrayon genommen, nicht an seinem Bestimmungsorte angelangt, sondern spurlos verschwunden sei, und zwar allem Anscheine nach im hiesigen Postlocale. Er habe deshalb gestern sofort die Reise nach der Grenzstation seines Postbezirks gemacht und dort von den Beamten die vollständigsten Beweise erhalten, daß das Object alldort angelangt und weiter befördert worden sei. Auf hiesiger Post habe dann das fragliche Postfelleisen die Nacht gelagert und sei am folgenden frühen Morgen weiter expedirt worden zur nahgelegenen Stadt, allwo sich, als am Knotenpunkte sämmtlicher Posten, das Hauptpostamt befand. Auch dorthin habe er sich nun verfügt und daselbst sei ihm ebenso unumstößlich festgestellt worden, daß die fragliche Geldsendung alldort nicht angelangt war. Es sei deshalb so gut wie erwiesen, daß das Geld in seinem Locale, während es hier die Nacht gelagert, aus dem wohlverschlossenen Postfelleisen entwendet worden, und dies könne nur durch einen Beamten der Post geschehen sein. Eine Untersuchung würde natürlich eingeleitet werden, auch habe er bereits alle Beamten hoch und niedrig vernommen, bis auf den Briefträger Meusel, der zur Zeit sich bei dem Untersuchungsrichter in Sachen Waldner's befinde. Diesen werde er doppelt strenge vernehmen, da derselbe, obgleich ein langjähriger und stets treuer Diener, doch zur Zeit in eine ähnliche zweideutige Angelegenheit verwickelt sei.

Also erzählte der Postdirektor, dem die Sache höchst unangenehm war, dem hoch und freudig aufhorchenden Waldheim. Dieser stellte seinem Freunde nun mit beredten Worten vor, wie er die Familie Waldner gefunden, welchen überaus guten Eindruck diese auf ihn gemacht und wie er für seine Person keinen Augenblick mehr an der Unschuld Waldner's zweifle. Der Postdirector, kälter und weniger Enthusiast als sein gutmüthiger Freund, meinte, daß die Untersuchung die Wahrheit in dieser Angelegenheit gewiß ans Licht ziehen würde. Er nahm sich aber dabei um so fester vor, Meusel auf's schärfste zu inquiriren und fortan zu beobachten.

Während solches Gespräch auf der Post geführt wurde, befand sich der Briefträger Meusel, ohne Kenntniß dessen, was da vorgefallen, vor dem Untersuchungsrichter. Die Sache Waldner's hatte sich bedeutend verschlimmert. Es war dem armen Manne nicht möglich geworden, irgend einen Beweis für seine Angabe bezüglich der Goldstücke beizubringen. Der Aufenthalt seines reisenden, so ziemlich alleinstehenden Freundes hatte nur oberflächlich ermittelt werden können. Briefe waren zwar geschrieben, nach den verschiedensten Richtungen hin abgesendet worden, doch bis jetzt ohne Erfolg. Auch vermochte Waldner durchaus Niemanden zu nennen, der ihn damals auf dem Perron des Bahnhofes gesehen und wie er mit einem Fremden gesprochen, da er eben keine ihm bekannte Persönlichkeit dort bemerkt zu haben vorgab. Indessen fand sich eben so wenig in der Stadt ein Banquier oder Geldwechsler, welcher um jene Zeit eine englische Banknote gegen Gold umgesetzt haben wollte. An dem benachbarten größeren Handelsplatze waren dergleichen Geschäfte vielfach vorgekommen, doch war es eine Unmöglichkeit, festzustellen, ob gerade Waldner eine solche Note eingewechselt oder nicht.

Meusel hatte bis jetzt trotz der dringendsten, schärfsten Einreden auf seiner einmal gemachten Aussage beharrt und sich jederzeit bereit gezeigt, dieselbe zu beschwören. Er wurde zur Zeit nochmals Waldner gegenüber gestellt, doch ohne andern Erfolg als den schon früher mitgetheilten. Der Richter mußte Meusel endlich entlassen, und als dies geschehen, kündigte er Waldner an, daß er nunmehr die Untersuchung selbst schließen müsse, um die Sache zur endlichen Aburtheilung — dem Schwurgerichte, welches kurz nach Ostern zusammentreten würde, zu übergeben.

Es war dies ein neuer und schrecklicher Schlag für den armen Mann, und verzweifelnd an seinem Schicksal, das Herz zerrissen von Kummer und Weh über das traurige Loos seiner Familie, kehrte er in seine kalte, öde Zelle zurück. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In Lyon ist vor vierzehn Tagen der Todtengräber des Kirchhofes La Guillotière überführt, seit Jahren die Gräber von weiblichen Leichnamen geöffnet, die Zöpfe abgeschnitten und letztere zu Chignons verkauft zu haben! Wie manche Dame mag jetzt stolz unter den Linden promeniren, die mit ausgegrabenen Leichenhaaren aus Lyon ihre Schönheit zu heben bestrebt ist!

(Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.) In eine Conditorei traten fünf Knaben im Alter von 6 bis 7 Jahren. Einer tritt vor und begehrt um 2 Krz. „Zuckerln". „Na", meint die Ladenjungfer, „da müßt ihr Alle hereinkommen? Das hätte wohl einer allein ausrichten können!" „Das geht nicht", meint der vorwitzige Junge, „wir bilden zusammen eine Actien-Gesellschaft!"

Aus Saagy, einer Herrschaft des esanaber Domkapitels, wird gemeldet, daß die Katholiken daselbst sich in neuester Zeit einer neuen Formel bei der Bekreuzigung bedienen, und zwar sagen sie: „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes und des Papstes. Amen!"

Ein Mann in Madras besaß einen Affen, den er sehr gern hatte. Er mußte auf eine längere Reise gehen, nahm Geld und Juwelen mit, vergaß auch seinen Joko nicht. Einige Schurken lauerten ihm auf, ermordeten ihn und vergruben das Geld. Die Leiche warfen sie in einen ausgetrockneten Brunnen, deckten Reisige darüber und gingen heim. Der Affe hatte allem dem aus den Zweigen eines Baumes zugesehen, und als die Mörder abgezogen waren, suchte er das Haus des nächstliegenden Tahsildar auf. Durch Schreien und Stöhnen zog er die Aufmerksamkeit dieses Beamten auf sich und veranlaßte denselben durch Geberden, ihm zu folgen. An dem Brunnen angelangt, deutete Joko nach unten, und als der Tahsildar einige Männer veranlaßte, wurde die Leiche natürlich gefunden. Darauf führte der Affe die Leute an den Ort, wo die Juwelen und das Geld verscharrt waren. Schließlich führte er sie noch zu den Bazars und sobald er einen der Mörder erblickte, lief er ihm nach, bis ihn ins Bein und ließ nicht eher von ihm ab, bis er in Haft war. Auf diese Weise wurden die Mörder alle eingefangen. Sie haben ihr Verbrechen gestanden, und in den kommenden Assisen von Tellichery wird ihnen der Prozeß gemacht werden. Darwin und Carl Voigt werden an dieser Geschichte ihre Freude haben.

In Frankfurt verkroch sich ein Unglücklicher, in eine Bastmatte eingewickelt, in den Feuerungscanal eines Treibhauses. Als des Abends spät der Gärtner kam, um Feuer zu machen, wollte dasselbe nicht ziehen; der Rauch ging statt in den Canal zur Thüre heraus. Er räumte nun das brennende Holz hinweg, um die Circulation frei zu machen, griff hinein und erfaßte zu seinem Schrecken ein Paar Füße. Nachdem weitere Hülfe herbeigeholt war, wurde mit ziemlicher Gewalt, denn der Bursche hatte sich festgeklemmt, ein Mensch herausgezogen, der schon ziemlich entkräftet und in Folge des Rauches betäubt war. Als er durch Darreichen von Kaffee wieder zu sich gekommen war, so daß man mit ihm sprechen konnte, erzählte er, daß er sich habe durch Verhungern und da das zu langsam gegangen, durch Verbrennen in dem Canal das Leben nehmen wollen. Die Leute ließen den Lebensmüden darauf unbehelligt weiter ziehen.

Lord Tenderden, ein großer Gelehrter und Redner im Oberhaus, der sich durch Talent und Fleiß von unten hinauf gearbeitet hat, führte einst seinen Sohn Carl, den Erben der Pairswürde, zu einem kleinen Laden in London. Merke Dir diese Bude, Carl, sagte der Lord, ich habe Dich absichtlich hierher geführt, um sie Dir zu zeigen. In diesem kleinen armseligen Stübchen hat einst Dein Großvater für einen Groschen rasirt; die Erinnerung daran gehört zu den stolzesten meines Lebens; ich hoffe, es wird bei Dir niemals anders sein. — Der hohe Adel in England ist eine feste Stütze des Reiches, weil er mit einem Fuß im Volke steht und das Haupt furchtlos der Majestät zukehrt.

Musikalisches.

Schwerte, 16. Febr. Morgen steht uns ein schönes Concert in Aussicht. Der Clarinettist Herr H. Schäfer wird mit dem Quartett der Klostermann'schen Capelle aus Hagen im Saale des Herrn Jul. Quenter dahier ein Concert geben. Wir glauben mit Recht, bei der anerkannten Tüchtigkeit der Kräfte, einen gediegenen musikalischen Genuß erwarten zu dürfen. Möge eine recht zahlreiche Zuhörerschaft beweisen, daß unser musikliebendes Publikum eifrigem, tüchtigem Streben seine Anerkennung in keiner Weise vorenthält.

Mehrere Musikfreunde.

Großer Holz-Verkauf.

Der Hofbesitzer Herr Friedr. Kost gut. Papenberg zu Papenberg bei Bockelühr will am

Montag, den 19. d. M., Morgens 9½ Uhr

anfangend, in seiner, an bequemer Abfuhr belegenen Hofeswaldung,

ca. 250 Rtn. schöne, starke, langschaftige Eichen,
250 Rtn. hochstämmige starke Buchen,

von 1 bis 2½ Fuß Durchmesser, zu Bohlen, Bretter, Schwellen, Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet, gegen mehrmonatlichen Credit verkaufen lassen.

Sammelplatz auf dem Hofe.

Letmathe, den 8. Februar 1872.

Höynck.

Großer Verkauf in Schwerte

von

Pferdegeschirren, wollenen Decken 2c.

Am Mittwoch, den 21. Februar cr., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Saale des Wirths Clemens, früher Selve, zu Schwerte, nochmals:

350 Stück complete Kummetgeschirre,
200 " lose Kummte,
100 " complete Sielen- und Blattgeschirre,
200 " Hintergeschirre,
100 " Karrenkissen,
600 " große, wollene Decken,
100 Paar Zugstränge;

ferner eine große Parthie

Halftern, Trensen, Zügel, lederne Gurte etc.

und sonstige Geschirrsachen, meistbietend **gegen gleich baare Zahlung** verkauft. Sämmtliche Sachen sind sehr gut erhalten, noch fast neu.

C. Beckhaus, Auct.-Com.

Neuester Eisenbahn-Fahrplan.

Stationen.	Vormittags.						Nachmittags.				
Schwerte . . Abfahrt	—	—	—	10,5	—	—	3,55	—	—	—	9,20
Langschede . . "	—	—	—	10,22	—	—	4,12	—	—	—	9,37
Fröndenberg . "	—	—	—	10,31	—	—	4,21	—	—	—	9,46
Wickede . . . "	—	—	—	10,41	—	—	4,34	—	—	—	9,59
Neheim-Hüsten "	—	—	—	11,1	—	—	4,51	—	—	—	10,16
Arnsberg . . . "	6,38	—	—	—	—	—	1,8	—	6,52	—	—
Neheim-Hüsten "	6,52	—	—	—	—	—	1,24	—	7,8	—	—
Wickede . . . "	7,8	—	—	—	—	—	1,41	—	7,25	—	—
Fröndenberg . "	7,20	—	—	—	—	—	1,53	—	7,37	—	—
Langschede . . "	7,29	—	—	—	—	—	2,3	—	7,47	—	—
Unna . . . . "	4,10	8,5	—	—	11,43	—	2,42	6,40	7,44	—	—
Holzwickede . . "	|	8,16	—	—	|	—	2,55	|	7,55	—	—
Schwerte . . . "	4,33	7,43	8,30	—	—	12,6	2,18	3,9	—	—	8,9
Westhofen . . . "	|	7,52	8,38	—	—	|	2,27	3,18	—	—	8,18
Hagen . . . . . "	—	8,28	9,32	—	—	—	12,32	3,40	—	7,20	9,0
Cabel . . . . . "	—	8,43	9,47	—	—	—	12,46	3,55	—	7,35	9,15
Limburg . . . . "	—	8,58	10,2	—	—	—	1,0	4,10	—	7,50	9,30
Letmathe nach Altena	—	9,8	10,13	—	—	—	1,11	4,22	—	8,0	9,42
Altena nach Letmathe	5,36	8,5	10,55	—	—	—	1,31	5,58	7,24	—	—
Letmathe nach Iserlohn	6,0	8,25	9,12	10,20	11,20	—	1,50	4,30	6,20	8,10	9,45
Iserlohn nach Letmathe	5,35	8,0	8,50	9,57	10,54	—	12,52	4,5	5,54	7,22	9,24
Letmathe . . Abfahrt	5,53	8,22	—	—	11,13	—	1,18	—	6,14	7,41	—
Limburg . . . . "	6,2	8,31	—	—	11,22	—	1,57	—	6,23	7,51	—
Cabel . . . . . "	6,17	8,46	—	—	11,37	—	2,11	—	6,38	8,6	—
Hagen . . . . "	—	8,20	9,24	9,40	—	—	2,48	3,30	7,0	8,50	11,15
Westhofen . . . "	—	8,35	|	9,55	—	—	3,3	3,45	7,15	9,5	|
Schwerte . . . "	—	8,45	|	—	—	—	3,12	—	7,24	9,14	11,36
Holzwickede . . "	—	8,59	|	—	—	—	|	—	7,38	|	|
Hagen nach Dortmund	—	8,14	—	9,30	—	12,15	2,50	4,31	7,18	8,52	—
Dortmund nach Hagen	5,40	8,10	—	—	11,15	—	2,25	4,52	5,50	7,35	—

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für 50 Thlr. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Für den Handbetrieb von 50 Thlr. an. Neueste Construction, ganz von Eisen Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet.

Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von . . . 130 Thlr. an.

Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von . . 130 Thlr an

oder an einen der Herren Agenten.

Winterkappuspflanzen

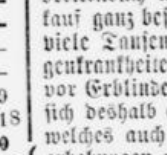
empfiehlt **Th. Greve**, Kunst- und Handelsgärtner.

Frühjahr.

Wie in früheren Jahren bringe auch jetzt meinen geehrten Abnehmern meine

Handelsgärtnerei

in empfehlende Erinnerung und halte u. A. alle Sorten **Gemüse-, Blumen-, Gras- und Waldsämereien, hochstämmige mehrblühende Remontant-Rosen, Ziersträucher, hoch- und niederstämmige Obstbäume, Weißdornpflanzen 2c. 2c.** vorräthig.



Ebenso empfehle ich blühende **Topfpflanzen**, auch werden

Blumen-Bouquets, Guirlanden,

zu jeder Jahreszeit angefertigt.



Th. Greve, Kunst- und Handelsgärtner, Westenhor.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme resp. Erneuerung der Reclamationen aus Veranlassung der Militär-Ersatz-Aushebung pro 1872 habe ich Termin auf

Mittwoch, den 28. d. Mts.,

während der gewöhnlichen Bureaustunden auf hiesigem Amtsbureau anberaumt.

Die betreffenden Eltern haben im Termine zu erscheinen, die Steuerzettel und die Documente über etwa vorhandene Schulden mit zur Stelle zu bringen, auch das Alter der zur Familie gehörenden Personen durch stempelfrei zu ertheilende Geburts-Atteste nachzuweisen.

Ergste, den 13. Februar 1872.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Control-Versammlung für sämmtliche Reservisten und jüngere Mannschaften des Amtsbezirks Westhofen wird am

Donnerstag, den 14. März,
Morgens 9 Uhr,

in Schwerte stattfinden, was ich hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten bringe.

Westhofen, den 13. Februar 1872.

Der Amtmann **Rebber.**

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Loberhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Carl Braus**, Hellpoth.

Herrn Tr. Ehrhardt! Als ich vorigen Sommer in Westfalen war, bekam ich ein überaus großes Augenleiden mit gänzlicher Verdunkelung; der Schmerz war sehr groß und mit Krämpfen verbunden, so daß es kaum zum Aushalten war. Ich hatte ärztliche Hülfe, aber alles wirkte nicht. Im größten Schmerz machte mich eine Frau auf eine Annonce im Blatte von Dr. White's Augenwasser von Tr. Ehrhardt aufmerksam, welches eine wunderbare Wirkung hätte. Ich ließ mir ein Gläschen holen, gebrauchte dasselbe nach Vorschrift und meine kranken Augen waren in kurzer Zeit geheilt. Da nun etliche meiner Verwandten großes Augenübel haben, so bestelle ich hiermit (folgt Auftrag) von Ihrem echten Dr. White's Augenwasser. Nochmals meinen verbindlichsten Dank! Erasmus Post, Salzschlaf bei Fulda, 23. Januar 1871.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt **Carl Braus.**

Loose

der Lotterie

zum Besten der Schwerter Hausarmen,

à 5 Sgr.,

sind zu haben in der **Expedition.**

Ein **braves**

Mädchen,

in häuslicher Arbeit erfahren, wird **pr.** April oder Mai nach **Hagen** gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **braves**

Mädchen,

welches in allen Arbeiten erfahren ist, wird auf den **1. Mai** gegen guten Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition.

In einer Familie finden noch einige junge

Mädchen

freundliche Aufnahme zu häuslicher und auf Wunsch auch wissenschaftlicher Ausbildung.

Die Adr. ist in der Exp. zu erfahren.

Apotheker Bergmann's

Gichtwatte,

in Packeten zu 5 und 8 Sgr.,

bei **Carl Braus**, Hellpoth.

Lungen-schwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. H. Franke:** Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7½ Sgr.

Verlag der **Fr. Wortmann'schen** Buchhandlung in **Schwelm.** Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in **Cöln.**

Der **Dr. Sourton'sche** arabische

Kräuterbalsam

ein altes bewährtes Hausmittel bei allen Arten von Geschwüren, Flechten, offenen Wunden, angeschwollenen Drüsen und Mandeln, schlimmen Brüsten, ist die Dose à 6 Sgr. in Schwerte allein ächt zu kaufen bei **Carl Braus.**

Wein-Etiquetts

empfiehlt **Carl Braus.**

Kegel-Kugeln
und Hölzer,

sowie das **Abdrehen** derselben wird stets besorgt bei

Carl Haver, Drechsler,
Markt.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 21. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Guts Ruhr, Forstort Ochsenufer,

40 Nummern gefällte Rothtannen und Lärchen,

zu Sparren, Leiterbäumen, Baumpfählen, Bohnenstangen ꝛc. geeignet, sowie

5 Rm. gefällte Buchen ꝛc.,

zu Brandholz geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. Zusammenkunft an der Mühle.

Haus Villigst, den 15. Februar 1872.

Freiherrlich v. Elverfeldt'sche Rentei.

Weidenverpachtung.

Dienstag, den 20. Februar,
Morgens 10 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Sturm am Bahnhof zu Westhofen folgende zum Hause Husen bei Westhofen gehörende Weiden:

1. Oelkamp 17 Morgen,
2. Pottkamp ca. 7 Morg.,
3. Werthkämpchen ca. 7 M.,

öffentlich meistbietend zur Verpachtung aussetzen und wird bei annehmbaren Geboten der Zuschlag sofort ertheilt.

Schwerte, den 30. Januar 1872.

Lennings.

Kiefern-Pflanzen

sind in guter Qualität auf vorher. Bestellung fortwährend bei dem Unterzeichneten billig zu haben.

Haus Husen b. Westhofen.

Der Förster
Hartnack.

Schlagholz

in Haufen ist noch eine größere Parthie im District Aremberg unter der Hand billig zu kaufen.

Haus Husen b. Westhofen.

Der Förster **Hartnack.**

Für Gehörkranke.

Dr. **Farwick,**
Specialarzt für Ohrenkrankheiten.
Münster,
Roggenmarkt Nr. 11.
Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr.

Für Frühjahr 1872.

Sämmtliche
Garten-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-
Sämereien,
in frischer Qualität,

empfiehlt

Fr. Bredenbrücher,
Handels-Gärtner in Westhofen.

Apotheker Bergmann's
Theer-Seife
empfiehlt **Carl Braus.**

Sonnabend, den 17. d. M.,

Grosses Concert

des berühmten Clarinettisten **H. Schäfer,** unter gütiger Mitwirkung des Quartetts der **Klostermann'**schen Kapelle aus **Hagen,**
im Saale des Herrn Julius Quenter in Schwerte.



PROGRAMM

I.

1. Grand Concertino für Clarinette von C. M. v. Weber.
2. Arie u. Variationen von Beer für Clarinette.
3. Fantasie u. Thema mit Variationen von Propsant, für Clarin.
4. Variationen für Geige von Rohde.

II.

5. Potpourri aus der Oper die Stumme von Portici, für Clarn.
6. Concertino für Clarinette.
7. Potpourri für Clarinette, aus der Oper der Freischütz.
8. Marsch von H. Klostermann.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree à Person 10 Sgr. Billets zu ermässigtem Preise à 7½ Sgr. sind bis Abends ½8 Uhr bei Herrn Quenter zu haben.



Sonntag, den 18. d. M.,

Großes Concert

des berühmten Clarinettisten H. Schäfer, unter gütiger Mitwirkung des Quartetts der **Klostermann'**schen Kapelle aus **Hagen,**
im Saale des Herrn **D. Kage** in **Ergste.**

Anfang 6 Uhr Abends.

Nach dem **Concert**
Tanz-Kränzchen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze, **Wucce's Hof,** als

Herren- und Damenkleidermacher

etablirt habe, und halte mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Schwerte, im Februar 1872.

Heinr. Zengerling.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden von Schwerte und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Hagener- nach der **Hüsingstraße** verlegte.

Gleichzeitig bringe eine schöne Auswahl in

Frühjahrsstoffe

in empfehlende Erinnerung.

Anzüge nach Maaß

werden fein und elegant angefertigt.

Schwerte, im Februar 1872.

Heinr. Schöttler,
Herrenkleidermacher.

Die bei der Vorschulten Colonie zu Geisecke belegene Parzelle

Portenkamp

soll am

Donnerstag, den 22. d M.,
Morgens 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Abtheilungen meistbietend verpachtet werden.

Dahlhausen, d. 12. Febr. 1872.

Der Rentmeister.

Heilnahrungsmittel in ärztlichem Gebrauch.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Bothenheilingen, 17. September 1871. Ich sehe mich veranlaßt, Ihr heilsames Malzextrakt, welches allerseits Anerkennung gefunden, zu gebrauchen (Bestellung). **F. v. Chouee-mann,** Gutsbesitzer. — Rajevoselo, 14. Oktober 1871. (Telegramm.) Ersuche 2 Pfd. Malz-Chokolade, 1 Pfd. Brustmalz-Bonbons gegen Nachnahme zu senden, ohne Verzug. **Docuzowic,** Ober-Wundarzt. Die 11jährige Marie Schlosser ist schon seit 3 Jahren mit Gicht behaftet, außerdem ist sie seit ihrer Kindheit hochgradig scrophulös. In der letzten Zeit ist sie sehr abgemagert und entkräftet und benöthigt daher dringend das Hoff'sche Malzextrakt ꝛc. Dr. Hirschler, k. k. Stadtarmenarzt in Wien.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Eben von Holland frisch erhalten
gespaltene und ganze
Stockfische
in feiner Qualität.

H. Schaefer.

Den Empfang der mir von der Gesellschaft **„Ton"** gezahlten 9 Thl. 3 Sgr. hiermit bekennend, spreche ich für diese mir zu Theil gewordene wirksame Unterstützung meinen tiefgefühlten Dank aus.

Schwerte, den 16. Februar 1872.

Andreas Arnold,
Veteran und pens. Nachtwächter.

Hühneraugen-Pflästerchen
empfiehlt **Carl Braus.**

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 18. Februar.
Größere evang. Kirche:
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Pickert.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Schütte.
Amtswoche: Past. Pickert.
Montag: Braudbettag.
Hauptgottesdienst: Past. Pickert.
Nachmittagsgottesdienst: Past. Schütte.
Kleine ev. Kirche:
Predigt: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 14. Februar.

Zufuhr an Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. P.
Weizen: —, à	3 20 —	— — —	— — —
Roggen —, „	2 23 —	2 19 —	2 15 —
Gerste: —, „	2 5 —	— — —	— — —
Kartoffeln: —, „	1 23 —	1 20 —	1 18 —
Erbsen: —, „	— — —	— — —	— — —
Hafer: —, „	1 7 —	1 6 —	1 5 —
Butter: à Pfd.	— 12 —	— 11 —	— 10 —
Brod:	— 10 —	— — —	— — —

Eier 10 Stück 5 Sgr.

Geld-Course.
Elberfeld, den 14. Februar.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	—
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	14	—